

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Kres. oder 3 $\frac{1}{2}$  Thaler v. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelber erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Zurechnaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1875.

Sonntag, am 27. Juni 1909.

37. Jahrgang.

## Die Lehrerinnen.

Es gibt zu viele Lehrerinnen! Das wäre an sich kein Uebel, aber Stellen sind zu wenige und das ist dann schon ein Uebel. Wenn wir einen Blick auf die hauptstädtischen Concurs-Ausschreibungen werfen, erschrecken wir vor der riesig großen Zahl von Frauen, die da alle um Brod flehen. Sie setzen Alles in Bewegung, um eine Stelle zu erhalten und doch ist für die Meisten das Ende, daß ihre Hoffnung in ein nichts zerinnt, wie die Seifenblase. Die arme diplomirte Proletarierin setzt den Dornenweg des Kalvarienberges fort, welchen die Menschheit Elend und Noth nennt.

Wenn diese bittere Täuschung einen Mann trifft, so ist das noch keine so große Gefahr. Denn der Mann ist stärker und zäher, er kann auch mehr als die schwache Frau den Kampf mit dem Elende aufnehmen.

Doch wartet das bitterste und elendste Leben einer solchen in ihren Hoffnungen getäuschten Frau, besonders wenn sie niemand hat und ihre alten Eltern sie eventuell auf Kosten großer Opfer ausbilden lassen, um in ihrem Kinde die Ruhe, den Erhalter ihres späteren Lebens zu sehen.

Und das ist so im ganzen Lande. Auch in der Provinz ist der Kampf um eine Lehrerinnenstelle groß. Auch dort ist die Enttäuschung, die Hoffnungslosigkeit und somit das Elend groß. Auch dort

sind die letzten Stationen des Erfolgten Kampfes: das mit dem Alter der Mädchen verbundene Elend und Leiden.

An all dem ist die einzige Ursache, daß die Production in der Heranbildung von Lehrerinnen viel zu groß ist, als was die zur Entwicklung der Cultur des Landes gewidmeten Staatskosten vertragen können.

Früher herrschten auf diesem Gebiete keine solche traurigen Zustände, weil die Frauen einst nicht so dem Lehrerinnenberuf zuströmten. Damals gab es auch kein solches Drängen, so viele Enttäuschungen. Jede bekam eine Stelle, weil zwischen Bedarf und Anbot das Gleichgewicht vorhanden war. Weil jedoch dieses Gleichgewicht neuestens gestört wurde und eben durch die Lehrerinnen selbst, so erleiden sie auch den größten Schaden und Nachtheil.

Verurtheilen kann man sie deshalb nicht mit gutem Gewissen, weil doch jeder weiß, warum sie sich auf die dornenvolle Laufbahn begeben. Im Kampfe ums Dasein ist eben jeder so bestrebt die Glückseligkeit zu suchen, wie er es eben für gut findet oder die Nothwendigkeit ihn dazu treibt.

Die vielen armen Mädchen sehen es schon im voraus, daß bei den heutigen sozialen und familiären Verhältnissen es nur geringe, oder gar keine Aussicht gibt, einen Mann zu bekommen. Deshalb strömen viele Frauen dem Lehrerinnenberuf zu, der zwar am wenigsten eine glänzende ist, aber eine gute Eigenschaft dennoch hat.

Diese gute Eigenschaft, um welche sich ein so großes Gedränge bildet, ist, daß die arme Frau wenigstens vor Noth geschützt und für ihr Alter durch Beziehung einer geringen Pension ihr Brod gesichert sieht.

Denn wenn sich die Frau dieser Laufbahn zuwendet, denkt sie sich immer, daß es doch besser ist, ruhig und mit bloßem Brod zu leben, als hungern und mit der Bitterkeit einer ungewissen, leeren Zukunft das Leben abzubreckeln.

Doch die auf diesem Gebiete erfahrene Ueberproduction hat eben hervorgerufen, daß gerade die Lehrerinnen einander das Brod aus dem Munde nehmen. Nicht daß sie ihrem eigenen Elende abhelfen würden, verursachen sie noch conträr das gegenseitige Verderben.

Nachdem diese unselige Erscheinung nicht nur ein individuelles, sondern auch ein soziales Uebel ist, darum muß die Staatsmacht auch unbedingt helfen, diese Ueberproduction zu verhindern, welche wenigstens auf ein Minimum solange zurückgedrängt werden muß, bis nicht wieder das vollste Gleichgewicht zwischen Anbot und Bedürfnis eintritt. Denn die Störung des Gleichgewichtes verursacht nicht nur in der großen Natur eine Gefahr, sondern auch im Leben der Menschheit kann sie eine Katastrophe hervorrufen. Das aber zu verhindern, ist eine der heiligsten Pflichten des Staates.

## Fenilleton.

### Die Zimmerthür verfehlt.

Humoreske aus dem militärischen Leben.

Als die Schwadron der Husaren um eine Walddecke bog, eröffnete sich den Reitern ein weiter schöner Blick in das Thal, in dessen Mitte stolz aus einem prächtigen Park die Thürme von Schloß Rotenfels emporragten. Dieser Anblick wirkte belebend auf die Truppe, die bisher schweigend in der glühenden Mittagssonne ihres Weges gezogen war.

Born an der Spitze der Eskadron, ritten die Offiziere, deren Blicke nicht weniger sehnsüchtig nach Rotenfelds Mauern herübergeschweiften, als die Augen der Mannschaften.

„Scheint ein nettes Quartierchen zu werden,“ sagte Baron Schilding, der älteste Leutnant, ein auffallend hübscher junger Mann, „von weitem sieht das Gut sehr hübsch aus. Hoffentlich liegen wir allein dort.“

„Ja und Nein! antwortete der Eskadronschef, Rittmeister von Holz. „Ja — insofern Rotenfels in der That ein glänzendes Quartier ist; ich habe in früheren Jahren dort schon einmal gelegen. Es gehört einem Grafen Vergewig. Nein — insofern wir nicht allein dort liegen. Auch der Divisionsstab und ein Theil des Infanterie-Regiments ist dort einquartiert. Die Belegung wird somit etwas eng werden.“

„Eine Flasche Sekt wird aber doch wohl pro Nase entfallen,“ lachte Schilding. „Sind auch Damen da?“

„Ich glaube einige Töchter! Dazumal waren sie, wenn ich mich recht entsinne, noch in einer Pension.“

„Aha! Na, das finde ich auch amö! Sehr amö! Gutsparc ohne Komtesien ist fast so wie Armband ohne Brillanten, Armecorps ohne Husaren; einfach unerträglich!“

Bald darauf war Dorf und Gut Rotenfels erreicht; die Mannschaften wurden sehr gut bei den wohlhabenden Bauern des Ortes, die Offiziere auf dem Gutshof einquartiert. Graf Vergewig in eigener Person empfing seine Gäste und theilte ihnen die Zimmer zu.

„Mein Haus sieht zwar ziemlich groß aus,“ sagte er, „ist aber in Wirklichkeit nicht so weitläufig. Sämmtliche Räume im Erdgeschoß dienen der Geselligkeit, sind also Salons, Speisezimmer, Bibliothek, Billardgemach uho. Im ersten Stock liegen unsere Wohn- und Schlafzimmer. So blieb für unsere Gäste nur der zweite Stock. Einzelne Zimmer kann ich leider nur den Herren Stabsoffizieren und Hauptleuten geben, die Herren Leutnants müssen schon ein Massenquartier beziehen. Denn es sind ihrer zehn hier, drei von Ihnen, zwei von der Artillerie und fünf von den Infanterien. Ich habe den Herren einen großen Saal reservirt und spanische Kollwände zwischen den Betten aufstellen lassen. Hoffentlich ist ein wenig erträglich.“

Etwas ärgerlich darüber, daß er mit der gemeinen „Vombe“ und dem gewöhnlichen „Zufsvoll“ in einen Topf geworfen war, suchte Baron Schilding den Saal auf. Die Unterbringung war aber nicht so schlecht, als er vermuthet hatte. Die Betten waren auf beiden Seiten des sehr geräumigen und gewölbten Saales vertheilt und mit dem nöthigen Komfort versehen. Ueberdies stellte sich heraus, daß die anderen Herren liebenswürdige Leute waren, mit denen man sich schnell einigen konnte. Schilding wählte ein Bett gerade in der Mitte, das noch frei war warf sich dann in die bessere Garnitur und ging zum Dejeuner hinunter.

Am Abend dieses Tages fand ein solener Ball statt, nachdem ein opulentes Diner vorausgegangen war. Erst in vorgerückter Stunde — man konnte sich diesen Luxus leisten, weil die Truppen morgen kein Manöver, sondern Ruhetag hatten, — endete die schöne Festlichkeit. Die Herren suchten ihre Zimmer auf, und die Damen thaten desgleichen, denn sie waren, um nicht in tiefer Nacht auf schlechten Landwegen nach Hause fahren zu müssen, ebenfalls im Schloß untergebracht worden.

Als der letzte Ga'oppwalzer verklungen war und alles auseinanderstob, ging Baron Schilding in den nächtlichen Park, um sich etwas abzukühlen und eine Zigarre zu rauchen. Erst nach längerer Zeit, als die Lichter verloschen waren und alles schon ruhte, stieg er keufzend die Treppen hinauf zu der „urgemeinen, ganz

## Die Aufgabe der Städte.

Unsere Städte sind überlastet. Das wissen wir Alle. Das hören und lesen wir tagtäglich. Sel ist für die nothwendigsten Ausgaben ist keine Deckung vorhanden. Die Erhöhung der Kommunalsteuer ist unmöglich, da die Bürger schon unter den bisherigen Lasten zusammenbrechen.

Wir erwarten die Unterstützung des Staates als erlösenden Engel. Pflicht des Staates ist es, die Städte zu unterstützen und sie für die Verhütung der staatlichen Agenden zu entschädigen.

Leider aber leidet der Staat an demselben Uebel wie die Städte: er verfügt über zu wenig Geld. Er vermag daher seinen Verpflichtungen den Städten gegenüber nicht zu entsprechen.

Wir dürfen daher nicht länger zuwarten und die weitere Entwicklung der Städte von dieser zweifelhaften Subvention des Staates abhängig machen. Die Städte müssen aus eigener Kraft aus ihrer gegenwärtigen unhaltbaren Lage heraus.

Es müssen Mittel und Wege gesucht werden, mit deren Hilfe die Städte zu solchen Einkünften gelangen, welche die Lasten der Bürger nicht erhöhen.

Viele erblicken in der Errichtung von Gemeindeparkassen das zur Steigerung der öffentlichen Einkünfte geeignete Mittel. Hiemit aber haben wir uns — nach meiner Ansicht — bereits verspätet. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen würde bei dem Bestande so gut situierter und renommierter Geldinstitute, die Gemeindeparkassa kaum ein größeres Erträgnis abwerfen.

Forschen wir also nach anderen Quellen.

Erst jüngst wurde im Interesse der Unterstützung und Entwicklung der ungarischen Industrie eine Bewegung im ganzen Lande entfaltet. Wir alle strecken begeistert das Tuliapan aus. Und das Resultat des Enthusiasmus?

Daß heute ebensoviele, ja vielleicht noch mehr ausländische Waaren importiert werden, als früher. Die Ursache ist, daß es noch viele Industrieartikel gibt, die hierzulande überhaupt nicht oder nur unvollkommen hergestellt werden.

Unsere erste Aufgabe ist also, alldas, was wir benöthigen, zu Hause anfertigen zu lassen. Ehe wir ausländische Artikel boykottiren, errichten wir Industrieunternehmen, welche die bisher vom Aus-

lande hereingebrachten Artikel ebenso gut und billig hier herstellen.

Im Auslande haben die Herren Magnaten ihr Vermögen in industrielle Unternehmen investirt, und riesige Einkünfte erzielt. Bei uns warten wir darauf vergebens, wie die bisherigen Erfahrungen zur Genüge lehren.

Die Städte müssen also an die Spitze dieser auf die Schaffung der ungarischen Industrie gerichteten Aktion treten — nicht mit Worten, sondern mit Thaten. Man gründe selbst Fabriken. Warten wir nicht bis die Ausländer kommen, um bei uns mit riesigen staatlichen und städtischen Unterstützungen Fabriken zu gründen. Behalten wir uns diese Subvention für uns selbst und behalten wir auch den Nutzen, den der ausländische Fabrikant einbringt und im Auslande verzehrt, für uns selbst.

Wenn die Städte kein Geld für Fabrikgründungen haben, verfügen sie ja über Kredit, großen Kredit. Dies ist eine der riesigen Vortheile der Städte bei Errichtung großer Industriezweige den Privat- und Gesellschaften gegenüber. Die Städte sollen nicht miteinander konkurriren, sondern sich bezüglich der herzustellenden Industriearbeiten vereinigen und einander unbedingt den Absatz sichern.

Welche riesige Umgestaltung wir vom volkswirtschaftlichen Leben hievon zu erwarten haben?

Die vielen Millionen, welche jetzt von Jahr zu Jahr ins Ausland wandern, verbleiben im Lande. Tausende und Tausende von Arbeitern, die Mangels eines Gewerbes nach Amerika auszuwandern gezwungen sind, würden hier Arbeit und Brot finden.

Das allgemeine Wohl wird sich heben und Städten erschließen sich neue Einnahmsquellen. Da werden wir Geld für Anstalten und für alles, was wir benöthigen, haben. (Don. Tem. Bote.)

## Tagesneuigkeiten.

**Manöver des 7. Korps.** Die heurigen großen Herbstmanöver des 7. Korps werden im Krassó-Szöremyer Komitate zwischen Zugos und Karanjeses anfangs September stattfinden und werden am 15. September abgeblasen.

**Todesfall.** Am 22. d. M. ist der kommerzielle Direktor der I. f. u. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Herr Elias Eskinadi in Wien plötzlich gestorben.

Entschlossen drückte er die nächste Pforte auf und trat in ein dunkles Gemach. Das tiefe, rasselnde Schnarchen, welches aus einer Ecke thönte, belehrte den geängstigten Leutnant, daß irgend ein alter Herr hier sanft schlummerte. Draußen auf dem Korridor kam der Schritt näher, ging vorüber, verklang in der Ferne.

Schilding wartete eine Minute und schlich dann leise aus dem Zimmer.

„Heiliges Kanonenrohr!“ sagte er, als er wieder auf dem Gange sich befand, „war das eine Angst!! Aber nun auch im Galopp in die Falle! Wo geht es entlang? Links? Nein, rechts! Nein, doch links! Wir wirbelt noch der Kopf von dem Schrecken: Und todmüde bin ich!“

Er schritt den Korridor zu Ende und trat in den großen, dunklen Saal. „Nun heißt es zählen: das dritte Bett rechts! Also Bett Nr. 1 — hier Bett Nr. 2 — da schläft mein Kamerad Löwenthin — dem Bengel muß ich in den kleinen Zeh kneifen — knipps! — da haste was, Jungchen! — rührt sich nicht, schläft wie ein Murrelthier — nun Bett Nr. 3 — Schlag-schwerebrett, ich hab' mich wohl verzählt, da ist ja jemand drin — sonderbar — also eins weiter — na ja — das ist leer, das ist meines — rin in die Falle. Gute Nacht, Welt, jetzt habe ich nur eine Wunsch: schlafen!“

**Gegen die Weinfälschung.** In der Durchführung des Gesetzes über die Weinfälschung hat der Finanzminister in einer Zirkularverordnung die kompetenten Organe angewiesen, gelegentlich ihrer regelmäßigen Gefällinspizierungen bei Weinhändler, in Schänken, bei Produzenten u. s. w. ihre Kontrolle auch auf die Weinfälschung auszuweiten und jede Uebertretung sofort zur Anzeige zu bringen.

**Ein jugendlicher Lebensretter.** Aus Fiume wird telegraphirt: Von dem Dampfer „Stefania“ der Ungaro-Kroata stürzte dieser Tage auf der Fahrt von Abbazia nach Fiume ein älterer Herr ins Meer. Der Kapitän des Schiffes ließ sofort das Rettungsboot flottmachen, um den Verunglückten den Wellen zu entreißen, doch kam ein junger Student namens Alfons Forget, Enkel des verstorben. Baron Busche, Schüler der Fiumaner höheren Handelsschule, den Rettern zuvor. Als Forget den Unfall bemerkt hatte, war er, ohne auch nur einen Moment zu zögern, in das Meer gesprungen. Er erreichte schwimmend den mit den Wellen kämpfenden Mann und hielt ihn so lange über Wasser, bis das Boot sie beide aufnahm. Der Gerettete wurde in das Fiumaner Spital gebracht. Der Professorenkörper der Handelsschule hat den wackeren Studenten zur allerhöchsten Auszeichnung empfohlen.

**Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer** bringt den Interessenten zur Kenntniß, daß die Weisungen und Vorschriften betreffs Beschaffung der Verpflegsartikel für das gemeinsame Heer in der Sicherstellungsperiode 1908/1909 bei der Kammer eingesehen werden können.

**Landeskongreß der Schneider.** Die ungarische Schneiderfachgruppe hält bekanntlich am 15. und 16. Juli ihren Landeskongreß in Brad. Bei diesem Kongreß werden sämtliche Schneidermeisterverbände in hervorragender Weise vertreten sein.

**Die neuen Gesetze über die Allgemeine Erwerbsteuer und über die Einkommensteuer (A. u. A. IX und X: 1909)** mit Anmerkungen, Hinweisen und Erklärungen sind in der bekannten Gesetz-Sammlung im Verlage von Moriz Ráth in Budapest jeben erschienen. Die Gesetze haben Interesse für alle jene Staatsbürger, die eine Erwerb- und Einkommensteuer zu zahlen haben. Es ist also unbedingt nötig, daß ein Jeder vor der Steuererklärung die neuen Gesetze kennen lernt, um sich danach richten zu können. Haupt-sächlich aber müssen wir darauf hinweisen, daß die Ráth'sche Gesetz-Ausgabe eine der besten ist, da sie den sonst schwer verständlichen Text des Gesetzes durch Anmerkungen, Hinweisungen und Erklärungen, welche jedem Paragraph beigefügt sind, verständlich macht, zum großen Vortheil der Laien. Dieser Gesetz-Band kostet in guter Ausstattung 3 Kronen 60 Heller und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

**Entscheidungen im israelitischen Gemeindeangelegenheiten.** Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat in einer israelitischen Gemeindeangelegenheit getroffen. Der Minister hat nämlich — mit Berufung auf eine ältere Ministerialverordnung — ausgesprochen, daß als selbstständige israelitische Religionsgemeinde nur

Fünf Minuten später schlummerte er tief und fest; bis die helle Morgen Sonne ihm in das Gesicht lachte, hielt in der gesunde Jugendschlaf befangen. Dann aber fuhr er auf und sah um sich:

„Die Kerls schlafen noch alle! — Was ist denn mit dem Saal vorgegangen? — Sie haben ja die Kollwände weggenommen! Und sind ja auch nur acht Betten! Merkwürdig! Na, nun werde ich den faulen Fußanstrichen und den Bombenschmeißern mal einen Schrecken einjagen! Wacht mal auf, Kerls.“ Und dann mit dröhnender Stentorstimme: „Aufstehn! An die Gewehre!“

Ein sechsfacher Schrei, hoch, schrill, entschuldig — war die Antwort. Sechs braune und blonde Köpfe tauchten auf, um sofort unter Kissen und Decken wieder zu verschwinden: Baron Schilding lag in — dem Jungen Damen-Saal! — Niemand wollte aufstehen! Niemand wagte sich zu rühren. Erst gegen Mittag unter einem Aufgebot von drei Dienstmädchen, welche das Kostüm Schildings herbeibrachten und dann eine Gasse von Bettstirnen errichteten, gelang es, eine allseitig befriedigende Lösung zu finden.

D Schilding, Schilding! Du wirst Schloß Rotenfeld niemals vergessen! Dies Quartier war wirklich nicht „amön“!

unhübschen Massenbude“. Hier hatte er sich schon entkleidet, als ihn einfiel, daß er sein Notizbuch das wichtige Manöverbemerkungen enthielt, im Rauchzimmer habe liegen lassen. Zuerst schwankte er, dann aber entschloß er sich, noch einmal hinunterzugehen. Nur mit Unterkleidern ange-tan, sprang er schnell die Treppen hinab, fand in dem dunkeln Zimmer auch bald den vermissten Gegenstand und ging durch die stillen, menschenleeren Gänge wieder zurück. Alles schlief schon seit einer Stunde; tiefer Friede und draußen nur das Rauschen des Nachtvindes in den Bäumen des Parkes. — Alles schlief? Doch nicht! Ein leichter Tritt nahte vom entgegengekehrten Ende des langen Korridors, der mit einigen Biegungen durch das ganze Ober-gechoß des Hauses sich hinzieht.

„Donnerwetter, das ist scheußlich!“ murmelte Schilding und mit heftigen Sägen sprang er hinter die nächste Ecke um zu horchen. Tipp-tapp-tipp-tapp. — Der Schritt kam näher. Wie von Furien gejagt, flüchtete der mangelhaft uniformierte Husar zum nächsten Absatz. Tipp-tapp-tipp-tapp und dazu etwas, wie das Rauschen von Frauengewändern. „Großer Himmel, hilf in meiner Noth“, stöhnte der Baron, „jetzt nützt mir nichts mehr, ich muß in die nächste Thür hinein, sei es, welche es wolle!“

jene zu betrachten sind, in denen die Rabbinerstelle besetzt ist. In Gemäßheit dieser Entscheidung hat der Minister an mehrere israelitische Religionsgemeinden der Provinz, in denen die Rabbinerstelle derzeit vakant ist, die Aufforderung gerichtet, diese Stellen binnen sechs Monaten zu besetzen, da sie sonst ihres Charakters als Muttergemeinden verlustig gehen.

**Verzweiflungsthat türkischer Verbannter.** Aus Berlin wird berichtet: Wie die Abendblätter aus Kairo melden, sprangen 150 Verbannte, welche sich an Bord eines türkischen Regierungsdampfers befanden, in der Nähe von Medina ins Meer. Einige ertranken, viele andere entkamen auf ägyptischen Boden. Die Auslieferung der Flüchtlinge wurde verweigert.

## Pokales.

### Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.

**Aufahrten:** Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.  
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh  
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.  
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.  
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.  
Nach Berciorova—Bukarest: Sitzzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.  
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.  
7 Uhr 24 Min. Abends Sitzzug.  
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

**Ein neuer Dampfer „Orsova.“** Wie uns der bei der Seeschiffahrtsgesellschaft „Atlantica“ in Alexandrien angestellte Herr Martin Ozanics, ein Sohn unseres hochgeachteten Mitbürgers und weltbekannten Hoteliers Herrn Franz Ozanics, freundlichst mittheilt, trägt nunmehr am Weltmeere ein zweites Schiff den Namen unserer Stadt „Orsova.“ Vor circa zwei Jahren wurde ein Dampfer einer ungarischen Gesellschaft auf „Orsova“ getauft, heuer im Mai wurde dieser Name von einer englischen Schiffsgesellschaft (Orient Company) einem Schiffskolosse von 12000 Tonnen verliehen, welcher Dampfer infolge seiner Größe und hervorragenden Passagierverkehrs-Einrichtungen allgemeines Aufsehen in den englischen Schiffkreisen erregte. Dieser neue Dampfer „Orsova“, welcher unter englischer Flagge fährt, wird im Australien-Dienste beschäftigt und können wir denselben nur mit Freude begrüßen, nachdem nunmehr unsere Stadt auf den Fahrplänen des weitentlegenen Welttheiles bekannt wird. Der neue, großartig mit allen Errungenschaften der modernen Technik eingerichtete Dampfer „Orsova“ bietet Raum für 268 Passagiere erster, 120 zweiter und 388 Passagiere dritter Klasse, sowie für 5000 Tonnen Waaren. Er besitzt Gefrierkammern, in welchen 2500 Tonnen frisches Fleisch und frische Früchte wohlkonserviert die weite Reise von Australien nach Europa zurücklegen können, wozu der Dampfer circa 650 Stunden, das sind rund vier Wochen, benötigt. Selbstverständlich fehlen auch nicht funktentelegrafische Einrichtungen zum Empfang und Expedition drahtloser Depeschen, komfortable Gesellschaftsräume, Seebad an Bord — mit einem Wort, der raffinéste Luxus ist auf dem Dampfer anzutreffen und würden wir nur den einen Wunsch noch hegen, daß es bald einem Orsovaer vergönnt sein möge, all diese Herrlichkeiten während einer Vergnügensreise nach Australien auf diesem Dampfer persönlich kennen zu lernen. Ich hätte natürlich nichts dagegen, wenn ich selbst jener glückliche Orsovaer sein könnte.

**Fremde Gäste.** Mittwoch den 23. d. M. langten mit dem schönen Dampfer „Margit“ der M. T. R. 44 Direktion-Mitglieder der österr. Staatsbahn hier an, besichtigten den Eisernen-Thor-Kanal und Ada-Kaleh und setzten ihre Reise mittelst Separatzug nach Herkulesfürdő fort.

**Ernennung.** Der Kultusminister hat laut Verordnung Nummer 60139 den hiesigen hochgeachteten tüchtigen und äußerst strebsamen Lehrer Herrn Koloman Zimanyi, welcher bisher mit der Direktorstelle provisorisch betraut war, an der hiesigen Normalschule zum Direktor ernannt. Wir gratulieren.

**Königschießen.** Der hiesige bürgerl. Schützenverein hält sein diesjähriges Königschießen heute, morgen und übermorgen in seiner eigenen Schießstätte ab. Tagesordnung: Heute Vormittag 8 Uhr: Zusammenkunft im Hotel „Ozanic“ mit Gewehr; Abmarsch mit Musik zum Schützenkönig und Aufstieg zur Schützenhalle. 9 Uhr Vormittag: Eröffnung durch den Schützenkönig alle drei Scheiben. Fortsetzung des Schießens bis 1/2 1 Uhr und von 2 Uhr bis zur Dämmerung. Montag den 28. Juni Vormittag 9 Uhr: Fortsetzung bis halb 1 Uhr und Nachmittags 2 Uhr bis zur Dämmerung; Dienstag den 29. (Peter u. Paul) Vormittag 9 Uhr: Fortsetzung des Schießens bis halb 1 Uhr. Hernach gesellschaftliches Mittagessen. Nachmittags 2 Uhr: Fortsetzung des Schießens bis 5 Uhr. Feststellung der Schießfolge. Ausrufung des neuen Schützenkönigs und Vertheilung der Prämien. Abends Gesellschaftsmahl zu Ehren des neuen Schützenkönigs, sodann folgt Tanz zu Ehren der edlen Spenderinnen von Prämien für Industrie-scheibe. — Kartenverkauf für das Abendmahl (Fischpaprikas und Topfenleckerl oder Kalbspörkölt und Topfenleckerl) sind zum Preise von Kronen 1-20 beim Vereinskassier Herrn Franz Freyler, Apotheker zu haben.

**Klavierbesitzer.** Der seit vielen Jahren hier allbeliebte und allbekannte Klavierstimmer Herr Albert Kemner aus Temesvar ist bereits eingetroffen und übernimmt sämtliche Klavierreparaturen, als auch Stimmen der Klaviere. Anmeldungen sind je früher an Herrn Klavierlehrer Johann Smichens zu richten.

**Jubiläum.** Am 20., 21. und 22. August begeht der Orsovaer Männergesang-Verein sein 50-jähriges Gründungsfezt. Der Verein hat zur würdigen Feier desselben eine große Anzahl Gesangsvereine eingeladen und steht ein Massenbesuch von Sängern in Aussicht, für deren Bequartierung der hiesige Gesangverein Sorge tragen muß. Es werden zwar in geeigneten Lokalitäten einige Massenquartiere eingerichtet werden, da je be aber voraussichtlich die große Anzahl der erscheinenden Gäste wohl schwerlich alle aufnehmen werden können, richtet der Verein an alle Bewohner Orsovas die ergebene Bitte, den fremden Sängern während der Festtage in ihren Wohnungen Bequartierung gewähren zu wollen, und zwar möge jede Familie je nach Möglichkeit 1—2 Sängern, resp. deren Frauen Gastfreundschaft gewähren. Von Seite des Orsovaer Männergesang-Vereines wurde Herr Schleginger, Geschäftsführer der Firma M. Scheinberger, als Präses des Bequartierungskomitees designirt, welcher mit noch mehreren Herren die Konfiskation der zur Verfügung gestellten Quartiere vornehmen wird. Es ergeht daher die freundliche Aufforderung an alle Bewohner Orsovas, dem Bequartierungskomitee durch möglichstes Entgegenkommen seine schwierige Aufgabe, der vollständigen Bequartierung der fremden Sänger, thunlichst zu erleichtern.

**Ausflügler.** Dienstag Nachmittags langten mittelst Schiff der M. T. R. 55 Zöglinge in Begleitung von 6 Professoren der Budapester Bürgerschule und 46 Zöglinge in Begleitung von 5 Professoren des Budapester Obergymnasiums hier an, besichtigten die hiesigen Sehenswürdigkeiten und setzten ihre Reise mit Bahn nach Herkulesfürdő fort. — Am 24. d. langten 33 Zöglinge in Begleitung von 3 Professoren des Szamosújvárer Staatsobergymnasiums hier ein besichtigten die hiesigen Sehenswürdigkeiten,

ferner die „Orsovaer Petroleum-Fabrik“, bei welcher Gelegenheit der Direktor derselben Herr Dr. Schrenk selbe mit einer reichhaltigen Kaufbewirthete, sowie Ada-Kaleh und fuhren mittelst Wagen, zur rumänischen Grenze. Am 26. reisten sie nach Herkulesfürdő. — Am 24. d. langten 40 Zöglinge der Nagybaltontar Bürgerschule in Begleitung von 11 Professoren hier an, besichtigten Ada-Kaleh und die Kronkapell: und setzten am 25. ihre Reise nach Herkulesfürdő fort. — Am selben Tage trafen 11 Zöglinge und 1 Professor des Neusager Konfessionellen Obergymnasiums und 23 Zöglinge und 3 Professoren des Lugoser Gymnasiums hier ein, besichtigten Ada-Kaleh und Herkulesfürdő und reisten am 25. d. zurück.

**Tanzschule.** Herr Tanzmeister Joh. Tamas beabsichtigt am 1. Juli im Saale des Hotel zum „Goldenen Hirschen“ einen 6-wöchentlichen Tanzkurs zu errichten, wozu Anmeldungen im Speisesaale des Hotel „Hirschen“ täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden.

**Geboren.** Dem hiesigen Goldarbeiter and Juwelier Herrn Moritz Kovach beschenkte seine Gattin mit einem kräftigen Mädchen.

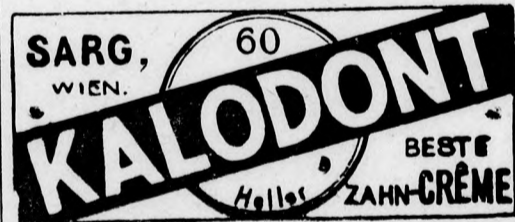
**Das Gebäck wird theuer.** Die hiesigen Bäckermeister vereinigten sich von nun an sowohl den Wiederverkäufern als auch den Konkurrenten nicht mehr 7 oder 8 Stück, sondern 5 und 6 Stück Gebäck für 20 Heller zu geben.

**Von Paris nach Jerusalem.** Am Dienstag den 22. ds. Mts. besuchte unsere Redaktion der 72-jährige Berichtstater der Pariser Zeitung „Livre Parole“ Herr Alexander Brunette, welcher einen Fußmarsch von Paris nach Jerusalem unternommen hat. Es ist wirklich staunenswerth, daß ein so alter Mann noch eine solche Reise unternimmt.

**Zur Beachtung.** Wir machen unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam auf das im Inserattheil annonzierte Buziascher „Phönix“ Mineralwasser, von welcher Firma Herr Josef Jazekas der alleinige Vertreter für unsere Stadt ist.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutterer.

## Offener Sprechsaal.\*]



\*] Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Eingefendet.



L. f. f. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Wasserstand.

Vom 20. bis 26. Juni 1909.

Datum	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.
In Centimeter.							
Orsova	238	240	241	244	244	240	235
Agentic							

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schleppbewegung

Suni abgegangen:

Nr.	Mtzt.				
19.	6735	mit Weizen	4100	nach	Budapest
	6565	mit Weizen	5722	nach	Budapest
	6731	mit Weizen	4700	nach	Budapest
24.	6572	mit Weizen	1952	nach	Budapest
	6583	mit Weizen	5865	nach	Budapest
	65199	mit Weizen	5802	nach	Budapest
	65234	mit Weizen	3711	nach	Wien
	65171	mit Weizen	5544	nach	Budapest
	6575	mit Weizen	5585	nach	Budapest
	6785	mit Weizen	6246	nach	Budapest
	373	mit Weizen	3228	nach	Regensburg
	65128	mit Mais	4979	nach	Passau
	6724	mit Mais	4014	nach	Passau
	6747	mit Mais	4056	nach	Passau
25.	6719	mit Weizen	4997	nach	Budapest
	6720	mit Weizen	4577	nach	Budapest

Zu verkaufen

ein Schlafzimmer altdeutsche Möbel in sehr gut erhaltenem Zustande.

Näheres zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes.

Alle Gartenbauartikel

- wie
- Samen
- Knollen
- Blumen
- Blattpflanzen
- Palmen
- Rosen
- Obstbäume
- Bierbäume
- Nadelhölzer
- Spargelwurzel
- Erdbeeren

etc. etc. etc.

liefert in anerkannt vorzüglicher, oft unerreichter Qualität das

Gartenbau-Etablissement

Árpád Mühle,

Temesvár, Árpádtelep.

MUSCHONG-BUZIÁSFÜRDŐ  
BUZIASER-PHÖNIX MINERALWASSER  
HEILT UND ERFRISCHT

Bei Nieren- und Blasenleiden, bei chronischen Katarrhen des Nierenbeckens, bei Harngründ- und Harnstein-Bildungen und bei katarrhischen Krankheiten der Luftwege und der Ausscheidungs-Organen ausgezeichnet bewährt. Aertzlich empfohlen.

Orsovaer Hauptniederlage: bei der Firma: J. Fazekas, Sodawasserfabrik. Telefon 49. Bestellungen von zumindest 10 Flaschen werden franco ins Haus gestellt.

Liniment. Capsici comp.,  
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfältungen angewendet wird.

Warnung. Rinderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 k., 1.40 und 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Richter's Apotheke „Goldener Löwe“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich

EGY OKOSFEJ

MINDENKOR HASZNÁLJA A  
DR. OETKER FÉLE SÜTŐPORT  
VANILIACUKROT PUDDINGPORT  
A 12 FILLÉR

MILLIÓSZOROSAN ERVÉNYESÜLT VÉNYEK DIJMENTESEN KAPHATÓK MINDEN DROGÉRIÁBAN, UGYMINT MINDEN JOBB FÜSZER ÉS CSEMEGE ÜZLETBEN, VAGY KÖZVETLENÜL DR. OETKER A. KÉPVISELŐJÉNél PALLAS ÉS TÁRSA CZÉGNél BUDAPEST, V. HOLD-UTCZA 9.

Verkaufsstelle bei:

Kick Ferdinand, Reutter M. und Scheinberger Mór.

Redegewandte, solide Herren oder Damen

welche die Vermittlung von Verkauf der erstklassigsten

Nähmaschinen für Orsova

und Umgebung in die Hand nehmen wollen, werden ersucht ihre Adresse an die Nähmaschinenhandlung Adalbert Blaschek in Karánsebes zu richten.

72 szám.  
1908.

Árverési hirdetés.

Alólirott kir. közjegyző Beniac J. Daniel mint vb. Róth Armin esődtömege gondnokának megkerezésére ezennel közhiré teszem, miszerént a jelzett esődtömege által néh. Róth Lajos hagyatékából öröklött 12 db. Orsovai új takarékpénztári részvény az 1909-iki üzleti évre eső és további szelvényekkel együtt.

F. 1909. évi július hó 10.-én d. u. 3 órakor Orsován a kir. járás-bíróságnál általam tartandó nyilvános árverésen azonnali készpénzfizetés mellett egyenként, csoportosan vagy együttesen eladatni fognak. Kikiáltási ár: 500 korona, leteendő bánatpénz: 10% azaz 50 korona darabonként.

Kelt Karánsebesen 1909. június 15-én.

Susich k. közj. gyző.

Lizitációs-Kundmachung worauf am 10. Juli 1909 3 Uhr Nachmittags beim königl. Bezirksgerichte in Orsova durch den königl. öffentlichen Notar 12 Stück Neue Orsovaer Sparcassa-Actien sammt Coupon pro 1909 gegen sofortige Barzahlung Stückweise oder im Ganzen öffentlich verlizitirt werden. Ausrufungspreis 500 k., Badium 50 k. per Stück.